



UNIVERSITÄT LEIPZIG

Ain Schams Universität
Pädagogische Fakultät
EZ-DAAF

Herder-Institut
Philologische Fakultät

**Multiperspektivität fördernde Inhalte in aktuellen
DaF- Lehrwerken.
Zur Evaluation und zur Gestaltung von Lehr- und
Lernmaterialien am Beispiel des Themas " Feste und Feiern"**

**Masterarbeit im Fachgebiet
Methodik und Didaktik im Fach Deutsch als Fremdsprache**

vorgelegt von

Abeer Emadeldin Mostafa Elhendawy

betreut von

Prof. Dr. Amal Abdallah
Ain Schams Universität

Prof. Dr. Siegfried Steinmann
Universität Leipzig

Dr. Midhat Suleiman
Ain Schams Universität

**Kairo
2017**

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die zur Vollendung meiner Masterarbeit beigetragen haben. Besonders bedanke ich mich bei meinen Betreuern:

Mein Dank gilt zunächst meiner Professorin Frau **Prof. Dr. Amal Abdallah** an der Universität Ain Schams für ihre individuelle Betreuung und vor allem für die Möglichkeit, bei ihr meine Masterarbeit anfertigen zu dürfen und die mich stets mit Rat und Tat unterstützt hat.

Ich möchte auch Herrn **Prof. Dr. Siegfried Steinmann** an der Universität Leipzig meine tiefe Dankbarkeit für die kritischen und anregenden Gespräche ausdrücken. Er stand mir stets verständnisvoll und hilfreich beratend zur Seite.

Des Weiteren bedanke ich mich bei Herrn **Dr. Midhat Suleiman** an der Universität Ain Schams für seine ständige Unterstützung während der verschiedenen Phasen der Untersuchung und der Anfertigung der Masterarbeit.

Meinen großen Dank schenke ich auch **Dr. Anika Bethan** an der Ain Schams Universität, die mich durch ihre ausführliche Gespräche immer wieder auf neue Ideen brachte. Auch bedanke ich mich bei **Dr. Reem Etman** an der GUC, sowie bei Frau **Antja Rüger** am Herder-Institut, Universität Leipzig für die Unterstützung bei der empirischen Untersuchung.

Aber vor allem habe ich meiner Familie, meinen Freunden, die mir immer wieder das Vertrauen und die Kraft gegeben haben, dieses Projekt abzuschließen sowie meinen Kollegen, die sehr gerne und freiwillig an der Befragung aktiv und kreativ teilgenommen haben, zu danken.

Ich soll auch **Frau Khatarina Wittig** danken, die mich beim Korrekturlesen sehr und vor allem durch ihre Freundschaft immer wieder wunderbar unterstützt hat.

Dem **DAAD Kairo**, dem **EZ-DAAF** und dem **Herder-Institut** möchte ich für die wissenschaftliche Unterstützung danken und hoffe, dass ich alle Erwartungen erfüllen konnte.

Maria Elhendawi

Abstrakt

Name der Kandidatin: Abeer Emadeldin Mostafa Aly Elhendawy

Tätigkeiten: Deutschlehrerin - Inspektorin für Deutsch - Fortbildnerin für DeutschlehrerInnen.

Titel der Arbeit :

Multiperspektivität fördernde Inhalte in aktuellen DaF-Lehrwerken.

Zur Evaluation und zur Gestaltung von Lehr- und Lernmaterialien am Beispiel des Themas " Feste und Feiern"

Problemstellung und Ziele der Arbeit:

Die heutige Globalisierung hat die Weltordnung umgestaltet und das hat zur Folge, dass man von pluralen Gesellschaften in einer Kultur spricht. Für den Fremdsprachenunterricht bedeutet es folglich, die inneren Unterschiedlichkeiten innerhalb einer Gesellschaft mittels landeskundlichen Lernens sichtbar zu machen, um Ambiguitätstoleranz in den Handlungssituationen unter Angehörigen verschiedener Kulturen aufrufen zu können. Das ermöglicht den Lernenden einer Fremdsprache Perspektivenwechsel bzw. Perspektiverweiterung, was zu einem erfolgreichen Diskurs zur Konfliktbewältigung führt.

Die vorliegende Arbeit verfolgte daher das Ziel, die Potentiale der in den Lehrwerken dargestellten Materialien des Weiteren Aufgabestellungen zum Thema „Feste und Feiern“, zur Förderung der Multiperspektivität, zu untersuchen.

Multiperspektivität lässt sich in dieser Arbeit zweierlei verstehen. Erstens lässt sie sich auf der **Reflexionsebene als unterschiedliche kulturelle**

Deutungsmuster bezüglich bestimmten Phänomens bezeichnen, die als „**implizite Darstellung der Multiperspektivität**“ genannt wurde. Zweitens beschäftigte sich die **Darstellungsebene** hingegen mit den **Oberflächen**, sichtbaren Anzeigen der Vielfalt eines Kulturbildes, die als „**explizite Darstellung**“ genannt wurde. Sie soll dazu dienen, die Pluralisierung beispielsweise von Feierformen, Individualisierung.

In der vorliegenden Arbeit wurden drei dominante DaF- Lehrwerke in Ägypten aus landeskundlich-kulturwissenschaftlicher Perspektive mit Hilfe einer Lehrwerkanalyse untersucht. Die Analyse hat sich auf die vorhandenen Materialien bezüglich der behandelten „Feste und Feiern“ in den drei Lehrwerken (Schritte international A1, Studio d A2, Menschen A1) beschränkt.

Ergebnisse der Arbeit:

Die Ergebnisse der quantitativen Analyse der ‚expliziten Darstellung‘ haben gezeigt, dass die Förderung von Multiperspektivität wenig ausgeprägt ist. In der darauf folgenden Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der qualitativen Untersuchung, die die Kommentare und Stellungnahmen der befragten Dozenten und DaF-Lehrer zu den Aufgabenstellungen in den Lehrwerken zum Gegenstand hat, wird deutlich, dass die Aufgabenstellungen in den beiden Lehrwerken „Schritte international“ und „Studio D“ als wenig reflexionsfördernd eingeschätzt werden, während für das Lehrwerk „Menschen“ konstatiert werden kann, dass es in erheblich höherem Maße für Reflexion sensibilisiert.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Problemstellung	1
1.1	Einleitung	1
1.2	Forschungsgegenstand	2
1.3	Termini der Arbeit	5
1.4	Zielsetzung und Problemstellung der Arbeit	9
1.5	Methodisches Vorgehen	10
2.	Landeskunde als Kulturwissenschaft	16
2.1	Kultur- und Landeskundevermittlung im Fremdsprachenunterricht	16
2.2	Kultur als Gegenstand des fremdsprachlichen Unterrichts	17
2.3	Die Ansätze der Landeskunde	19
2.3.1	Der faktische Ansatz	20
2.3.2	Der kommunikative Ansatz	20
2.3.3	Der interkulturelle Ansatz	21
2.3.4	Der Kulturwissenschaftliche Ansatz als moderner Ansatz	23
2.4	Kulturelle Deutungsmuster als Gegenstand der Kulturwissenschaft	27
2.5	Kategorien der 'Kulturellen Deutungsmuster' nach Altmayer	28
2.5.1	Kategoriale Muster	28
2.5.2	Topologische Muster	28
2.5.3	Axiologische Mustern	29
2.5.4	Chronologische Muster	29
3	Lehrwerke für Fremdsprachenunterricht	31
3.1	Rolle von Lehrwerken im Fremdsprachenunterricht	31
3.2	Inhalte von Lehrwerken für Fremdsprachenunterricht	32
3.3	„Feste und Feiern“ als landeskundlicher Inhalt der Lehrwerke	33
3.3.1	Begriffsbestimmung von „Festen und Feiern“	34
3.3.2	Rolle des Themas „Feste und Feiern“ im Fremdsprachenunterricht	34
3.3.3	Multiperspektivität des Themas „Feste und Feiern“	35
3.3.3.1	Menschliche Dimension	36
3.3.3.2	Örtliche Dimension	37
3.3.3.3	Zeitliche Dimension	38
3.3.3.4	Werttragende Dimension	39
3.3.3.5	Typologische Dimension.	39
3.4	Korpus der Analyse	42

3.4.1	Korpusbeschreibung	43
3.4.2.	Die Lehrwerkreihe ‚Studio d‘	43
3.4.3	Die Lehrwerkreihe ‚Menschen‘	44
3.4.4	Die Lehrwerkreihe ‚Schritte International‘	44
4	Theoretischer Hintergrund des Analyseteils	46
4.1	Datengewinnung der ‚expliziten Darstellung‘ der	48
	Multiperspektivität	
4.2	Datengewinnung der ‚impliziten Darstellung‘ der	50
	Multiperspektivität	
4.2.1	Die Thematische Diskursanalyse	50
4.2.2	Bebilderungen als Quelle der Analysedaten	52
4.2.3	Datengewinnung bezüglich der Multiperspektivität fördernden Aufgaben	52
4.3	Befragung als Instrument der Datenerhebung	54
5	Die empirische Untersuchung	57
5.1	Verfahren der quantitativen Analyse	57
5.1.1	Die ‚explizite Darstellung‘ in dem Lehrwerk ‚Studio d A2‘	59
5.1.2	Die ‚explizite Darstellung‘ im Lehrwerk ‚Schritte International A1‘	61
5.1.3	Die ‚explizite Darstellung‘ in dem Lehrwerk ‚Menschen A1‘	63
5.1.4	Ergebnisse der quantitativen Analyse	65
5.2	Verfahren der qualitativen Analyse	67
5.2.1	Die Aufgabenstellungen zu dem Thema „Feste und Feiern“	69
5.2.1.1	Die Aufgabenstellungen im Lehrwerk ‚Schritte International A1‘	69
5.2.1.2	Die Aufgabenstellungen im Lehrwerk ‚Studio d A2‘	72
5.2.1.3	Die Aufgabenstellungen im Lehrwerk ‚Menschen A1‘	75
5.2.2	Bebilderungen des Themas „Feste und Feiern“ in den Lehrwerken	81
5.2.2.1	Die Bebilderungen des Themas „Feste und Feiern“ im Lehrwerk "Menschen A1"	81
5.2.2.2.	Die Bebilderungen des Themas „Feste und Feiern“ im Lehrwerk ‚Schritte international A1‘	88
5.2.2.3	Die Bebilderungen der Feste im Lehrwerk ‚Studio d A2‘	94
6	Fazit	101
6.1	Schlussfolgerung und Verbesserungsvorschläge	103
6.1.1	Schlussfolgerung und Verbesserungsvorschläge zu dem Lehrwerk „Schritte international A1“	104
6.1.2	Schlussfolgerung und Verbesserungsvorschläge zu dem Lehrwerk ‚Studio d A2‘	107
6.1.3	Schlussfolgerung und Verbesserungsvorschläge zu dem Lehrwerk ‚Menschen A1‘	108

6.2 Die Schlussfolgerung und Verbesserungsvorschläge für die Konzeption des Unterrichts und der Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprachen.	110
6.3 Die Schlussfolgerung und Verbesserungsvorschläge für die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte für Deutsch als Fremdsprache	111
6.4. Die Schlussfolgerung und Verbesserungsvorschläge für das Berufsfeld	112
6.5 Vorschläge für weiterführende Arbeiten	113
7 Literaturverzeichnis	115
8 Anhänge	123
8.1 Der Kriterienkatalog	123
8.2 Ergebnisse der Bewertung der ‚expliziten Darstellung‘ der ‚Multiperspektivität‘	127
8.3 Fragebogen zur Datenerhebung	131
8.4 Einverständniserklärung	138
8.5 Liste der Befragten	139
8.6 Abbildungen	141

Verzeichnis der Abbildungen

1	Arten kultureller Deutungsmuster nach Altmayer	30
2	Religion im deutschen Raum	41
3	Die vorhandenen Aspekte der ‚expliziten Darstellung‘ der Multiperspektivität in den Lehrwerken und Bewertung der Aufgabenstellungen.	66

1 Einleitung und Problemstellung

1.1 Einleitung

Die Globalisierung hat die Weltordnung umgestaltet. So haben sich ganz neue Vorstellungen der Umwelt entwickelt, da viele Bereiche der Gesellschaft durch kulturelle Pluralität beeinflusst werden (vgl. Wittisch, 2014; Neuner, 1994, S. 14f.). Dafür spricht, dass der einzelne Mensch nicht in einer Kultur lebt, sondern er verlebt und prägt eine Fülle einander überlappender und oft verschmelzender Traditionen und Weltauffassungen (vgl. Gogolin, 2007, S. 97). So spricht man von pluralen Gesellschaften in einer Kultur. Folglich ist es notwendig und erforderlich, die inneren Unterschiede innerhalb einer Gesellschaft sichtbar zu machen (vgl. Gogolin, 2007, S. 99), damit diese Umwelt mit ihren Problemen mithin möglichst komplex erschlossen und bearbeitet werden kann (vgl. Schleicher & Möller, 1997, S. 8; Thomas, 1993, S. 380).

Übertragen auf den Fremdsprachenunterricht bedeutet dies, das reale Kulturbild in seiner Vielfalt im Landeskunde-Unterricht widerzuspiegeln. Das bedarf der Einbeziehung aller Relationen in einer Gesellschaft, deren Sprache im Fremdsprachenunterricht gelernt wird (vgl. Wormer, 2007, S. 10; Buttjes, 1995, S. 142).

So rückt die Landeskunde mit neuen Aufgaben und Aufträgen verstärkt in den Fokus des Interesses vom heutigen Fremdsprachenunterricht. Damit sie diese neuen Herausforderungen bewältigen kann, sollte Landeskunde nach

Altmayer (2006 b) als eigenständige Kulturwissenschaft betrachtet werden (vgl., S.181-199).

Die Thematisierung kultureller Aspekte eines Kulturraums im Fremdsprachenunterricht kann Ambiguitätstoleranz in den Handlungssituationen unter Angehörigen verschiedener Kulturen aus verschiedenen Gründen aufrufen. Erstens ermöglicht landeskundliches Lernen den Lernenden einer Fremdsprache einen Perspektiven-wechsel bzw. eine Perspektivenerweiterung, was zu einem erfolgreichen Diskurs zur Konfliktbewältigung führen kann. Zusätzlich kann es in der Kommunikationssituation nur auf der Basis eines Perspektivenwechsels zu einer möglichst widerspruchsfreien Erweiterung der eigenen Perspektive kommen. Schleicher (1997) ist zuzustimmen, wenn er meint, dass der Perspektivenwechsel durch Landeskundevermittlung geübt werden soll, damit ein soziales Verstehen der verschiedenen Deutungen und derer Voraussetzungen möglich wird (vgl., S. 10).

Aufbauend auf diese Ausführungen beschäftigt sich die vorliegende Arbeit mit dem Thema Landeskunde als Kulturwissenschaft im Fach Deutsch als Fremdsprache. So setzt sie sich als Ziel, einen Beitrag zur landeskundlichen Kulturwissenschaft zu leisten, indem sie erforscht, wie Lernende im Fremdsprachenunterricht kulturbezogen lernen können.

1.2 Forschungsgegenstand

Altmayer hat ‚Kulturwissenschaftliche Landeskunde‘ als neuen Ansatz der Landeskunde gegründet. Durch diesen Ansatz setzte er sich sehr kritisch mit Ausführungen von Minna (2008); Althaus (2001); Wierlacher (1985); Bausinger (1988) und Witte (2006) auseinander, die von der Globalisierung

von Kulturstandards durch die Vermittlung von Stereotypen oder Klischeebildern sprechen und diese Stereotypen meist als „unkritische Verallgemeinerungen“ bezeichnen. Er stimmt jedoch zu (2006 a, S. 53), dass es den Kriterien des interkulturellen Ansatzes zufolge hinter subjektiven und stereotypischen Bildern kein ‚objektives‘ und ‚reales‘ ‚Land‘ gibt. Durch eine solche Denkweise werde das Individuum vernachlässigt (vgl. Altmayer C., 2003, S. 122ff.; Altmayer C., 2006 a, S. 48ff., Hu, 1995, S. 21f.; Küster, 2005, S. 59- 63).

Zum Gegenstand seiner jungen Forschungsrichtung macht Altmayer (2006 b) die Erforschung „kultureller Deutungsmuster“, die er in Anlehnung an Alfred Schütz (1987) als zentrale Bestandteile unserer symbolischen Wissensordnung bezeichnet, über die wir als einzelne Individuen verfügen und nach denen wir handeln. Diesem Begriff liegt ein bedeutungsorientiertes Verständnis von ‚Kultur‘ zugrunde, wonach Kultur als Repertoire an gemeinsamem Wissen betrachtet wird, durch das die Menschen sich selbst, ihrer Umwelt und ihrem Handeln einen Sinn geben können. Der hier zugrunde liegende Kulturbegriff ist ‚konstruktivistisch und prozessorientiert‘ (vgl., S. 184f.).

Jenes gemeinsame Wissen besteht laut Altmayer (2006 b) aus zahlreichen Wissenselementen, den sogenannten 'kulturellen Deutungsmustern'. Ein Deutungsmuster enthält Wissen, das sich „auf viele konkrete Situationen“ anwenden lässt. Es bildet sich zum Beispiel durch Erfahrung heraus und bietet den Menschen Orientierung in ihrem Handeln. Bestimmte Sinnzuschreibungen sind in Sprache und Tradition verankert und überliefert. Außerdem können sie von bestimmten sozialen Gruppen geteilt werden und Gemeinschaft stiften. Verfügen mehrere Menschen also über gleiche oder

ähnliche Deutungsmuster, so können sie über diese Deutungsmuster als Gruppe identifiziert werden (vgl., S.186f.). Kultur ist nach Altmayer ein vielschichtiges Gebilde, das sich aus vielen verschiedenen kulturellen Deutungsmustern zusammensetzt.

Ausgehend davon, dass es eine Vielzahl von Mustern gibt, die zueinander in offenem Widerspruch stehen können (vgl. Altmayer C., 2004, S. 458) und die Komplexität sowie die Heterogenität eines kulturellen Phänomens die Kontakte zwischen Menschen unterschiedlicher Werthaltungen unweigerlich beeinflussen (vgl. Maletzke, 1996, S. 20), darf Kultur (bzw. ein kulturelles Phänomen) nicht als etwas Musterhaftes dargestellt werden, sondern sollte bei ihrer Darstellung das Individuum berücksichtigen, da „Individuen als Mitglieder verschiedener Kollektive eine außerordentliche Heterogenität und Diversität aufweisen (Wolf, 2010, S. 1432).“

So sollten nicht nur die durch den Fremdsprachenunterricht vermittelte vertraute Denkmuster überprüft werden (vgl. Neuner, 1994 a, S. 14f.), sondern sollte zudem Kultur in all ihren Erscheinungsformen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden (vgl. Yousefi & Braun, 2010, S. 10).

Die vorliegende Arbeit geht aufbauend darauf von der Überzeugung aus, dass Multiperspektivität fördernde landeskundliche Inhalte in Lehrwerken für Fremdsprachen eine Möglichkeit sind, die reale kulturelle Vielfalt einer Gesellschaft darzustellen. Zudem liegt ihr die These zugrunde, dass das Verfügen über eine multiperspektivische Sicht im Fremdsprachenunterricht nie direkt erfolgen kann, sondern nur mithilfe bestimmter Medien ermöglicht wird – im vorliegenden Fall wird also das Lehrwerk als potenzielles Multiperspektivität förderndes Mittel betrachtet.

1.3 Termini der Arbeit

Der Begriff Multiperspektivität besteht aus zwei Teilen - aus dem Suffix „multi“ und aus dem Begriff „Perspektivität“. Eine einfache Definition im Wörterbuch ‚Duden das große Fremdwörterbuch‘ bestimmt „multi“ als verkürzte Bezeichnung aus multinational: Wortbildungselement mit der Bedeutung „viel, vielfach, mehrfach“, während „Perspektivität“ im Duden als besondere projektive Abbildung definiert ist, bei der alle Geraden eines Punktes zu seinem Bildpunkt durch einen festen Punkt gehen (Duden, 2007, S. 908).

Im der vorliegenden Arbeit wird der Begriff „Multiperspektivität“ synonym zum Begriff „Pluralität der Deutungen“, die dargestellt oder vermittelt werden, verstanden. Eine Definition im Duden das große Fremdwörterbuch (2007) bestimmt Pluralität als „[...] mehrfaches, vielfaches, vielfältiges Vorhandensein, Nebeneinanderbestehen“ (vgl., S. 1064).

Die Multiperspektivität lässt sich in der vorliegenden Arbeit multilateral definieren und auf zwei verschiedene Ebenen avancieren: Eine Reflexionsebene und eine Darstellungsebene. Während die Reflexionsebene sich mit den vermittelten Deutungen durch die im Lehrwerk enthaltenen Texte sowie mit der Sensibilisierung dafür durch die Aufgabenstellungen bemüht, bezieht sich die Darstellungsebene auf das sichtbare Anzeigen der Vielfalt bezüglich eines kulturellen Phänomens. In der vorliegenden Arbeit wird die ‚Reflexionsebene‘ als ‚implizite Darstellung der Multiperspektivität‘ und die ‚Darstellungsebene‘ als ‚explizite Darstellung der Multiperspektivität‘ bezeichnet. Das lässt sich folgendermaßen begründen.

Erstens, dass die Aufgabe kulturwissenschaftlicher Forschung in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache darin besteht, den Lernenden zu befähigen, sich mit deutschsprachigen Texten und ‚Kommunikationsangeboten‘ aller Art verstehend auseinanderzusetzen. Dieses Ziel kann dadurch erreicht werden, die im alltäglichen Sprachgebrauch impliziten kulturellen Deutungsmuster, die im deutschen Raum verwendet werden, sichtbar und damit auch lernbar zu machen. (vgl. Altmayer C. , 2004, S. 459; Altmayer C. , 2010, S. 1409). In diesem Fall lässt sich ‚Multiperspektivität‘ als die verschiedenen Deutungsmuster verstehen.

In Anlehnung an Scherb (1996) wird die Ansicht außerdem vertreten, dass die in einer Kommunikationssituation gefassten Entschlüsse sowie getroffenen Entscheidungen über bestimmte Sachverhalte von allen Erkenntnissen einer Person geprägt sind (vgl., S. 182ff.). Diese Urteile können je nach persönlich erlebten Erfahrungen unterschiedlich sein. So kann man davon ausgehen, dass eine multiperspektivische Erziehung die Akzeptanz unterschiedlicher Urteile fördern kann. An dieser Stelle ist auf Habermas (1996) zu verweisen. Nach ihm ist es in Betracht zu ziehen, dass das Bewusstsein über die Existenz unterschiedlicher Einschätzungen der Wahrheit den Lernenden in der Praxis dabei helfen, unterschiedliche Kommunikationssituationen erfolgreich zu bewältigen (vgl., S. 97f). Folglich und ausgehend von den Annahmen, dass

1. „(die) primäre Aufgabe der Landeskunde nicht die Information, sondern Sensibilisierung sowie die Entwicklung von Fähigkeiten, Strategien und Fertigkeiten im Umgang mit fremden Kulturen [ist]“ (ABCD Thesen, 1990, S. 16), indem sie dazu beiträgt, „dass Lernende ihre Handlungskompetenz in der Fremdsprache erweitern.“ (Schweiger, Hägi, & Döll, 2015, S. 8) und

2. „ die Aufgabenstellungen eine wichtige Funktion im Lernprozess zukommen, weil sie (den Lernenden) direkt an die Hand gegeben werden und deshalb ihren Eindruck von der Zielsprache und Zielkultur maßgeblich beeinflussen“ (Staab-Schultes, 2011, S. 18),

setzt die Vermittlung der Pluralität und Vielfalt eines Kulturbildes in Übereinstimmung mit Berg (2010) und Köber (2001) folglich voraus, dass Lernende innerhalb des Lernprozesses mittels Aufgabenstellungen zu einem Thema nicht nur die eigenen Ansichten wiederfinden, sondern auch weitere Perspektiven kennenlernen sollen (vgl. Berg, 2010, S. 10; Körber, 2001, S. 61ff.).

Daher stellt die Reflexionsebene Aufgabenstellungen für die Lernenden in den Mittelpunkt, die mehrere Blickwinkel fördern. Es geht vor allem darum, denjenigen, der etwas betrachtet, zur Perspektivenübernahme bzw. auch zum Perspektivenwechsel zu befähigen. Hier stellt sich die Frage, ob die Aufgabenstellungen eine solche gewünschte Multiperspektivität fördern bzw. eine Sensibilisierung für diese leisten können.

Obwohl diese Arbeit vom diskursiven Ansatz Altmayers ausgeht, bei dem es darum geht zu erkennen, dass die Realität immer erst dadurch entsteht, dass diverse Perspektiven aufeinander treffen und ausgehandelt werden, geht die vorliegende Arbeit von der Annahme aus, dass die direkt sichtbaren Darstellungen der Vielfalt eines kulturellen Phänomens auch auf die Multiperspektivität einer Gesellschaft hinweisen. Es geht hier um die verschiedenen Blickwinkel auf eine ‚tatsächlich existierende Realität‘ - ausgehend von dem ganzheitlichen Kulturbegriff, der den gesamten Lebens- und Wissensraum des Menschen umfasst und das Individuum mit seinen Erfahrungen in den Mittelpunkt stellt (vgl. Thomas, 1993, S. 380f.).